

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Zählerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupperberg, Kadenbornwald, Breiterfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halber i. M. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 287

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halber
Freitag, den 7. Dezember

Erscheint wöchentlich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.86 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- - - Postcheckkonto: Dortmund 2941. - -

1933

Schaffender Friede

Jung-Deutschland bei der Arbeit.

Bilder aus der Potsdamer Reichsführerschule des Arbeitsdienstes.

Im Kragen des braunen Hemdes die höchste Kriegsauszeichnung, den blauen Stern des Bour le Mérite, am olivbraunen Rock u. a. das Band der Rettungsmedaille, das Eisene Kreuz erster Klasse, das silberne Verwundetenabzeichen und das goldene Sportabzeichen, im schmalen Kopf ein paar blühende feste Augen, drahtig und kraftfedernd die ganze schlanke Gestalt: das ist der Leiter der Reichsführerschule des Deutschen Arbeitsdienstes, Major a. D. Lancelle, vorher als St.-Oberführer langjähriger Mitarbeiter Ernst Röhm. Es muß schon ein ganzer Kerl sein, dem man ein so verantwortungsvolles Amt wie die maßgebliche Leitung der Ausbildung jener Männer anvertraut, die unseren Jungen im Freiwilligen Arbeitsdienst nicht nur dienstliche Führer, sondern vor allem Vorbild sein sollen.

Die Reichsführerschule des Arbeitsdienstes, die vor vier Wochen aus den unzulänglichen Räumen in Spandau in ein Teilgebäude des Neuen Palais bei Potsdam umgezogen ist, hatte die Presse zur Besichtigung eingeladen. Als man die Einladung erhielt, ahnte man nicht, daß diese Besichtigung ein Erlebnis werden sollte.

Im kalten Wintermorgen stapfen wir durch den Schnee vom Bahnhof Wildpark zur Arbeitsstätte des der Schule angegliederten Lehrkursus, mitten unter uns der Oberarbeitsführer Lancelle, wie sein Titel heißt. Er hat die Augen und Ohren überall, gibt immerfort einem halben Dutzend Ausfragern zugleich Auskunft, die sofort von anderen abgelöst werden, flüstert mit ein paar knappen, klaren Sätzen Sinn und Wert des Arbeitsdienstes und bringt uns Schreibschmensen auf dem Weg zur Außenarbeitsstätte so ganz nebenbei ein bißchen auf den Trab, was uns sehr gut tut.

Dann stehen wir am Rohbau einer neuen Straße. An die achtzig frische junge Burschen im grauen Ehrenkleid des Arbeitsdienstes schwingen die Spitzhacken in den winterharten Boden, zischend fahren die Spaten in das Erdreich. Seit sieben Uhr früh sind sie schon dabei, wie jeden Tag, aber man sieht es ihnen nicht an. Ihre Augen sind blank und froh, und ihre Antwort auf das „Guten Morgen“ ihres Führers donnert, als seien es nicht achtzig sondern achthundert. Sie wissen: dieser ehemalige Major da ist mit uns jung und wir können ihm weder morgens beim Freiluftsport noch sonstwo was vormachen, aber lernen kann man von ihm und die Erinnerung von Führer und Vorbild mit hinausnehmen ins Reich, wo die achtzig nach Beendigung ihrer Freiwilligendienstzeit als Truppführer ihren jungen Kameraden jeder ein Musterbeispiel von Pflichterfüllung im Dienst nicht eines Menschen oder einer Organisation, sondern unseres ganzen Volkes sein werden.

Bis 1 Uhr werken sie so, mit einer Frühstückspause zwischendurch, an dieser neuen Straße, die einer Siedlung dienen soll. Sie nehmen niemandem dabei die Arbeit weg, im Gegenteil, sie schaffen erst die Vorbedingungen zu neuen Aufträgen an das Handwerk; wenn die Ausschachtung, der Rohbau der Straße fertig ist, dann kommen die Pflasterer, die Rohrleger usw. Und so ist es überall mit dem großzügigen Schaffen des Arbeitsdienstes, ob er nun den Mooren zu Leibe geht oder allerlei Gewässer zu gezieltem Venehmen zwingt, neues Land gewinnt u. a. m.

Wir lassen sie werken und wenden uns nun dem neuen Heim der Reichsführerschule zu. Im schnellen Wandern erzählt der Major, wie es ihm gelang, diese ideale Stätte da in dem Seitengebäude des Neuen Palais zu bekommen. Es ist nicht leicht gewesen, aber er hat nicht locker gelassen. Da, wo früher einmal der Marstall der Kaiserin, die kaiserliche Küche und die Unterkunftsräume für mancherlei Hofdienste und Beamte waren, haben sie sich, unterstützt von der Stadt Potsdam, mit einfachsten und sparsamsten Mitteln alles geschaffen, was sie brauchten, die Lehrsäle, die hellen Stuben, die blühende Küche, wo in den großen Kesseln ein urkräftiges Eintopfgericht brodelt, die Verwaltungsräume, die Wachsstube, ein Krankenzimmer (das immer leersteht, weil diese jungen Menschen von Gesundheit frohen), die Kammer mit den peinlichst geordneten Beständen vom breitblättrigen Sohlennagel bis zum blauweißen Bettzeug, die Schuster- und die Schneiderwerkstatt, wo alle Reparaturen von den jungen Fachleuten selbst ausgeführt werden, und schließlich drüben, über den hellen Innenhof weg, die lustigen Schlafsäle mit den schnurgerade „gebauten“ Betten und die Tagesräume. Auch ein gemeinsamer Eßraum hat sich noch einrichten lassen; die hochgewölbte ehemalige Küche ist nicht wiederzuerkennen in ihrem lichtgelben Anstrich, der bis unter das pfeilertragende Gewölbe reicht; ernst blicken aus den Wandnischen die lebensgroßen Bilder der preußischen Kurfürsten herab.

Es ging dem Oberarbeitsführer Lancelle um dies: er wollte mit seiner Reichsführerschule auf urpreussischen Boden, in die Atmosphäre des großen Königs, der nach den Schleichen Kriegen vor der schier unlöslichen Aufgabe stand, sein ausgepoliertes Reich wieder auf die Beine zu stellen. Er hat es geschafft und war bei dieser Riesearbeit unter seinen Preußen derjenige, der die meiste und schwierigste Arbeit von sich selbst verlangte. Jener größte der preussischen Könige, dem seine eigene Person nichts galt, wie es noch

in dem berühmten Befehl an seine Generale vor der Schlacht bei Jena zum Ausdruck kommt, kannte nichts als den Kampf um die Sache selbst — idealer Vorläufer des Wortes: „Deutsch sein heißt: eine Sache um ihrer selbst willen tun“. Fast hundertfünfzig Jahre später steht — welch bedeutsame Parallele! — Adolf Hitler, unter ganz ähnlich schwierigen Verhältnissen vor derselben Aufgabe, ein zusammengebrochenes Reich wieder aufzurichten. Auch er hat wie der große König sozuzunehmen kein Geld, er sieht wie jener die turmhohen Schwierigkeiten; aber wie jener springt er sie an und — man muß es mit friederizianischen Worten sagen — schlägt den Feind, wo er ihn findet, er mag Arbeitslosigkeit oder Bolschewismus oder sonstwie heißen.

Diese tiefgründige Vereinigung der friederizianischen Atmosphäre mit dem Feuergeist Adolf Hitlers erfüllt die Reichsführerschule des Deutschen Arbeitsdienstes, in deren hohe Fenster das Potsdam des großen Königs hineinschaut. Auf diesem historischen Boden, den der nationalsozialistische Staat mit dem 5. März wieder zu neuen Ehren brachte, ganz bewußt anknüpfend an alles Gute und Wertvolle altpreussischer Tradition, werden die jungen Freiwilligen des Lehrganges der Reichsführerschule in den nachmittäglichen Sportspielen und vaterländischen Unterrichtsstunden zu Menschen gemacht, die an Leib und Seele gesund sind, werden die Führer der Arbeitsgauen und Bezirksgruppen des Arbeitsdienstes, Männer mit schon

Vorsorge für das kommende Geschlecht.

Ministerialrat Dr. Gütt vom Reichsministerium des Innern sprach im Rundfunk über die Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Dabei führte er u. a. aus:

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Verbindung mit der Durchführungsverordnung erscheint geeignet, die Zunahme der bedauernden erbkranken Menschen zu verhindern. Damit werden die im Gesetz genannten Krankheiten von Generation zu Generation seltener werden, bis sie aus dem Erbstrom des deutschen Volkes schließlich nahezu völlig ausgegattet sein werden. Während in früheren Jahrhunderten und Jahrtausenden beim Menschengeschlecht nach dem Vorbild der Natur eine natürliche Ausmerzung der erbkranken, hilflosen und asozialen Einzelwesen vor sich gegangen ist, hat die Zivilisation diesen

natürlichen Ausmerzungsvorgang ins Gegenteil verkehrt.

Wir können und wollen alle diese unglücklichen Geschöpfe auch nicht ohne Hilfe lassen, aber was wir tun können, das ist die Verhinderung der Fortpflanzung, die Vorsorge für das kommende Geschlecht. Der hohe Stand der Chirurgie ermöglicht es uns, das Kampfmittel der Sterilisierung ohne Gefährdung der zu operierenden Personen einzusetzen, um die kommenden Generationen von diesen Krankheiten zu befreien, ihnen das Leid der Geisteskrankheiten und des angeborenen Siechtums zu ersparen.

Handelt ein Staat nicht unverantwortlich, wenn er dieses Mittel nicht anwenden würde, um damit das Entstehen und Geborenwerden solcher Geschöpfe unmöglich zu machen?

Wenn es uns nun auch nicht gelingt, alle verdeckten Erbanlagen in einer Generation auszumergen, so muß doch einmal der Anfang gemacht werden, wenigstens bei denjenigen, bei denen diese krankhaften Anlagen in Erscheinung getreten sind. So geht das deutsche Volk, wie es so oft in der Geschichte gewesen ist, unter Führung Adolf Hitlers allen anderen Völkern mit Maßnahmen voraus, die man einst bei allen zivilisierten Völkern als notwendig anerkennen wird!

Französischer Druck gerichtlich festgestellt Freispruch im Prozeß gegen Hermann Röschling.

Die Verhandlungen vor der Strafkammer in Saarbrücken gegen Kommerzienrat Dr. Röschling wurde mit dem Verlesen der Anklageschrift eröffnet. Nachdem sich Dr. Röschling als Verfasser des fraglichen Flugblattes bekannt hatte, begann seine Vernehmung. Er verbreitete sich einleitend über seine politische Tätigkeit in allen Angelegenheiten, die das Saargebiet betrafen. Sein Kampf habe namentlich der Schulfrage gedient. Dr. Röschling sprach dann von dem starken Druck, der auf viele Vergleute ausgeübt wurde, um sie zu veranlassen, ihre Kinder in die Damianschule zu schicken und schilderte seine Bemühungen beim Völkerrundrat, als die französische Schule als zu recht bestehend anerkannt wurde. Obwohl ein Erlaß der Regierungskommission vorgelegen habe, der einen Druck auf die Eltern der Kinder als unzulässig bezeichnete, sei diese Verordnung von der französischen Grubenverwaltung nicht befolgt worden.

Weil trotz aller Bemühungen keine Aenderung des moralischen und wirtschaftlichen Zustandes erfolgt sei, habe man sich in diesem Jahre entschlossen, das Flugblatt zu verteilen. Dieses Flugblatt wende sich vor allem an die Leute aus dem Volk; und deshalb sei es in der Sprache des Volkes gehalten. Die scharfen Worte seien in vollem Bewußtsein gebraucht worden. Es sei niemals seine Absicht gewesen, Leute aufzureizen, sondern sie vor jedem späteren Schaden zu bewahren.

gereisten Lebenserfahrungen, in sorglich durchdachten Kursen zu Vorbildern und Führerkameraden ihrer späteren Zöglinge herangebildet.

Es gilt zunächst, 250 000 Arbeitsdienstfreiwillige mit Führern zu versorgen. Es kann nicht dabei bleiben. Wer einmal in das segensreiche Schaffen des Arbeitsdienstes hineingesehen konnte, seinen Aufbau und seinen vorbildlichen Geist sah, kann nicht anders, als die Vervollkommenung dieser einzig und allein dem Volk und dem wahren Frieden dienenden Organisation zur Arbeitsdienstpflicht zu fordern. P. A. H.

Der Führer hat gewählt...

und du standest an der Wahlurne und erfülltest mit Freuden deine deutsche Pflicht. Aber glaubst du, damit allein des Volkskanzlers gewaltiges Werk gestützt zu haben? Die Arbeitsbeschaffung aller für alle erforderlichen auch deine tätige Mithilfe. Sicher tätest du das gern und weißt vielleicht nur nicht, wie du das machen sollst. Die Reichsleitung der NSDAP. hat nun die glänzende Idee gehabt, dir eine Fingerzeige zu geben, der sogar dich persönlich zu einem besonders großen Glück führen kann:

Die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie der NSDAP., deren Ziehung schon am 29. und 30. Dezember 1933 stattfindet! Du brauchst nur eine Mark für ein Los zu opfern und du kannst außer der Mithilfe zur Arbeit für deine noch arbeitslosen Brüder und Freunde hunderttausend Mark für dich gewinnen!

Die Vernehmung der Entlastungszeugen ergab übereinstimmend mit welchen Druckmitteln die französische Grubenverwaltung den Besuch der Domanialschulen zu erzwingen versuchte. Dabei kamen erschütternde Einzelheiten zur Sprache. Ein Bergmann, der trotz voller Arbeitsfähigkeit entlassen worden war, berichtet, daß man ihm habe Arbeit geben wollen, wenn er sein Kind in die französische Schule schicke. Ein anderer Bergmann hatte sein Kind aus der französischen Schule herausgenommen, worauf er einige Tage später seine Entlassung erhielt. Ein französischer Grubenführer habe einem Bergmann gesagt: „Wären Ihre Kinder in unserer Schule, dann hätten Sie auch Brot.“

Der Oberstaatsanwalt und die Verteidiger kamen auf Grund der Verweissung zu dem Schluß, daß die Anklage durch nichts gerechtfertigt sei. Selbst der Oberstaatsanwalt hatte Freisprechung beantragt. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht die Freisprechung Kommerzienrats Dr. Röschlings sowie die der anderen Angeklagten auf Kosten der Landeskasse. In der Urteilsbegründung wurde u. a. erklärt, durch die Verweissung sei erwiesen, daß in zahlreichen Fällen ein Druck auf deutsche Grubenangestellte und andere Personen ausgeübt worden sei, ihre Kinder in die französische Schule zu schicken.

Paris ruft um Hilfe.

Gegen Roms Ultimatum an Genf.

Das italienische Ultimatum mit der bestimmten Androhung des Austrittes aus dem „Völkerrund“ hat in Genf Büros und in Paris eine derartige Bestürzung verursacht, daß der französische Außenminister Paul-Boncour seinen lieben Freund und Kollegen aus Prag, den tschechischen Außenminister Benesch, um einen beschleunigten Besuch in Paris gebeten hat. Herr Benesch, beträchtliche Völkerrundsfälle und sehr beflissener Vertreter aller französischen Interessen von Genf bis nach Buharest, hat sich gern für die kommende Woche angesagt. Man will mit vereinten Kräften von dem Völkerrundschwindel retten, was noch zu retten ist.

Die Aussichten sind denkbar gering. Der sogenannte Völkerrund stand seit dem 14. Oktober, seit dem Austritt des Reichslands nur noch auf dem Papier — das Ultimatum Italiens bedeutet, daß er

als Diktat-Organisation der Siegermächte nie mehr wiederkehren wird.

Das weiß man natürlich auch in Paris; aber man verfolgt dort auch jetzt wieder die in früheren Zeiten stets erfolgreiche Taktik, sich das Eingeständnis dieser Erkenntnis so teuer wie möglich abkaufen zu lassen.

Diese Zeiten sind freilich vorbei. In Deutschland haben die Wirth und Brüning und sonstigen Erfüllungsfanatiker nichts mehr zu sagen. Ein mindestens ebenso großes Übel für Frankreich aber ist die Tatsache, daß auch England kein vollwertig zuverlässiger Bundesgenosse mehr ist. Daß England seinen Botschafter zum Reichskanzler schickte, ließ auf eine Verhandlungsbereitschaft Londons schließen, die nicht, wie immer bisher, auf vorangegangenen Vereinbarungen mit Paris beruhete. Diese neue Selbständigkeit Englands hat in Paris nicht gerade erfreut, und in London selbst ist man ziemlich verknüpft, daß Frankreichs Außenminister in seiner letzten Rede so viele Vorbehalte gegenüber direkten Verhandlungen mit Deutschland gemacht hat. Hinzu kommt, daß die Initiative des Handelns in Europa, die Frankreich bisher als sein Vorrecht ansah, auf die Linie Berlin-Rom übergegangen ist. Kurz, man hat in Paris seinen Ärger, muß allen Ernstes für die „Heiligkeit“ der Diktate befürchten und hat dabei noch nicht einmal eine fätselste Regierung.

Die Rundreise des Herrn Litwinow, sowjetrussischen Außenministers, der sich innerhalb eines

Knappen halben Jahres nacheinander mit England, Amerika und Italien verständigte und jetzt seine Rückreise von Rom nach Moskau ausgerechnet über Berlin genommen hat, verbessert die Pariser Laune und Ratlosigkeit auch nicht. Es muß freilich schwer sein, sich nach vierzehnjähriger Diktatorpolitik in Europa allein und links liegen gelassen zu sehen.

5000 Schubhäftlinge sollen in Preußen entlassen werden.

Der preussische Ministerpräsident hat, wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ meldet, in seiner Eigenschaft als Chef der Geheimen Staatspolizei an die Inspektoren der Geheimen Staatspolizei ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Im Hinblick auf das günstige Ergebnis der Reichstagswahl insbesondere in den Konzentrationslagern und aus Anlaß des Weihnachtsfestes habe ich die Absicht, Entlassungen aus den Konzentrationslagern vorzunehmen. Ich habe mich zu dieser Maßnahme um so bereitwilliger entschlossen, als ich durch die Übernahme der Führung der Politischen Polizei durch mich in Verbindung mit der in Aussicht genommenen Umorganisation die Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Staat und die Niederhaltung der marxistisch-kommunistischen Bewegung auch bei einer Milderung der Schubhaftmaßnahmen gegeben sehe.

Ich halte es bei der Beruhigung der innerpolitischen Lage und im Hinblick auf die abgeschlossene Stabilisierung des nationalsozialistischen Regiments für tragbar, auf diese Weise bis Weihnachten noch rund 5000 Gefangene zur Entlassung zu bringen.

Damit die Entlassenen ihren erzieherischen Zweck nicht verfehlen, haben sie als Sammelentlassungen zu erfolgen, wobei Beauftragte der Geheimen Staatspolizei oder die Lagerkommandanten gehalten sind, die versammelten Gefangenen auf die Gründe dieser meiner Anordnungen hinzuweisen.

Die zur Entlassung kommenden Gefangenen sind insbesondere über meine Absicht aufzuklären, sie dem Wunsch des Führers entsprechend wieder in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft einzuordnen. Sie sind aber auch nicht im unklaren darüber zu lassen, daß ich mit rückhaltloser Strenge diejenigen, die die Großmut des nationalsozialistischen Staates erneut mit staatsfeindlichen Treibereien entzünden, in unnachlässiger Weise und für immer unschädlich machen werde.

Wie das Geheimen Staatspolizeiamt hierzu mitteilt, betrachtet der preussische Ministerpräsident diese Entlassungsaktion als einen Versuch, den er zu wiederholen gedenkt, falls die Entlassenen nicht rückfällig werden sollten. Die Entlassung aus den Konzentrationslagern wird

vornehmlich den Schubhäftlingen zugute kommen, bei denen es sich um einen verhältnismäßig geringen Anlaß für die Verhängung der Schubhaft handelte oder die sich während der Schubhaft gut geführt haben und die Gewähr dafür geben, daß sie sich nicht wieder gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Regierung betätigen. Vor allem sollen Väter von mehreren Kindern entlassen werden, falls nicht schwerwiegende Gründe dagegen bestehen.

Neue Luftfahrtsprache im Oberhaus

Londonberry zur Internationalisierung der Zivilluftfahrt

Die Internationalisierung der militärischen und zivilen Luftfahrt als Mittel zur Verhinderung einer deutschen Luftrüstung wurde am Donnerstag im englischen Oberhaus vor dem Macdonald nachstehenden Lord Allen of Hurtwood gefordert. Lord Allen begründete seine Forderung damit, daß London innerhalb 48 Stunden von der Luft aus tödlich getroffen werden könne. Es sei kein Trost, daß England daselbst an anderer Stelle tun könne. Lord Allen forderte daher die englische Regierung auf, sich erneut für die vollständige Abschaffung der Militär- und Marineluftfahrt nach den Richtlinien des englischen Konventionsskizzenentwurfes einzusetzen. Zur Frage der Zivilluftfahrt sagte Lord Allen: wenn die Zivilluftfahrt weiterhin in den Händen der einzelnen Staaten bleibe, dann könnten die Verkehrsflugzeuge auch wenn sie noch so sorgfältig kontrolliert würden, innerhalb weniger Stunden in Bombenflugzeuge verwandelt werden. Der einzige Schluß, den man hieraus ziehen könnte, sei der, daß die zivile Luftfahrt dem Eigentum jedes einzelnen Staates entzogen werden müsse. „Wir können die Wiederaufrüstung Deutschlands ebenso wenig verhindern, wie wir es zur Weiterzahlung von Reparationen zwingen können. Aber wir können jeder Gefahr in der Gleichheitsforderung die Zähne ausziehen, indem wir die gesamte Luftfahrt einschließlich der englischen einer Weltautorität übertragen.“

In seiner Erwiderung bekräftigte der englische Luftminister Londonberry seine neuerliche Erklärung im Oberhaus. Wenn die Luftgleichheit nicht durch Herabsetzung anderer Staaten erreicht werden könne, dann würde England keine andere Wahl haben, als mit der Luftaufrüstung zu beginnen.

Zu den Vorschlägen Lord Allens über die Internationalisierung der Luftfahrt sagte der Luftminister, die englische Regierung vertrete immer noch die Luftrüstungsposition, die sie in Genf vorgebracht habe, nämlich Gleichheit für die Großmächte, die gegenwärtig Luftrüstungen besitzen bei gleichzeitiger qualitativer und quantitativer Herabsetzung der gegenwärtigen Luftstärke bis die schwierige und verwickelte Frage der Internationalisierung der zivilen Luftfahrt unterjocht sei. Einen Internationalisierung der Luftfahrt in den Händen des Völkerbundes lehnte Lord Londonberry scharf ab.

Lord Allen zog hierauf seinen Antrag zurück und das Oberhaus schloß seine Sitzung.

Abschluß der Transferbepflichtungen.

Mit den ausländischen Gläubigervertretern in Berlin. Die Bepflichtungen mit den Vertretern der ausländischen Gläubiger lang- und mittelfristiger Forderungen sind, wie die Reichsbank mitteilt, in Berlin zum Abschluß gelangt. Die Gläubiger wurden über die Devisenlage unterrichtet. Alle mit dem Transfer zusammenhängenden statistischen Unterlagen und Ziffern wurden ihnen mitgeteilt und mit ihnen durchgesprochen. Die Reichsbank wird vor Ablauf des Monats Dezember bekanntgeben, ob sie sich in der Lage glaubt, die Transferierung der in Frage kommenden Zinsbeiträge auf der bisherigen Höhe zu halten oder nicht.

Im Laufe der Bepflichtungen wurde von einzelnen Gläubigergruppen angeregt, es möge dem Gläubiger-Komitee im Interesse der Aufrechterhaltung der zwischen ihm und der Reichsbank bestehenden Beziehungen Gelegenheit zur Stellungnahme zu etwaigen von der deutschen Regierung einzugehenden Sonderabmachungen auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs gegeben werden, durch welche die Interessen der Gläubiger berührt werden könnten. Der Reichswirtschaftsminister hat daraufhin dem Reichsbankpräsidenten gegenüber erklärt, daß er im Falle des Abschlusses von solchen Sonderabmachungen den Reichsbankpräsidenten so rechtzeitig über den Inhalt dieser Abmachungen unterrichten werde, daß dem Gläubiger-Komitee vor ihrem Inkrafttreten Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden kann. Der Reichsbankpräsident hat seinerseits den Gläubigervertretern mitgeteilt, daß er für eine entsprechende Ausführung dieser Erklärung Sorge tragen werde.

Selbstdisziplin!

Ein Appell des Reichsministers Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Das Reichskabinett hat vor wenigen Tagen beschlossen, Schirmherrn und Protektoren in Zukunft grundsätzlich abzulehnen. Dieser Beschluß war angesichts der erdrückenden Fülle von Einladungen zu Wohltätigkeitsveranstaltungen, Empfängen und Tees, zur Übernahme von Protektoren für Ausstellungen und zum Eintritt in Ehrenämter und von Viten um Geldpreise und Beiträge für die verschiedensten Zeitungen, Zeitschriften und Bücher unumgänglich.

Es begreift sich an sich der Wunsch der Volksgenossen nach Mitwirkung der Reichsregierung an solchen Veranstaltungen und Rundgebungen des öffentlichen Lebens ist, so bedrohlich wurde dieser Zustand auf die Dauer für die Arbeitskraft der Reichsregierung und den Geschäftsgang der Behörden. Diese Reichsregierung ist eine Regierung der praktischen Arbeit und der positiven Leistung, wie keine Regierung es bisher gewesen ist. Sie kann die gewaltigen Aufgaben der Wiederaufrichtung von Volk, Staat und Wirtschaft nur lösen, wenn sie sich mit aller Kraft auf diese Arbeit konzentriert. Aus diesem Grunde bedeuten alle die geschilderten Anlässe, so gut gemeint sie auch sind und so sehr in ihnen das Gefühl der Verbundenheit zwischen Volk und Regierung zum Ausdruck kommt, eine Ablenkung der Reichsregierung von der großen Aufgabe, die ihr gestellt ist.

Ich appelliere aus diesem Grunde an die Selbstdisziplin aller Volksgenossen und bitte sie, in Zukunft grundsätzlich von dem Vorbringen derartiger Wünsche an die Reichsregierung und ihre Mitglieder abzusehen, bis auf die Einzelfälle, in denen es sich um Ereignisse von staatspolitischer Bedeutung handelt.

Ärzte und Heilpraktiker.

Über die Erklärungen des Stellvertreters des Führers, des Reichsministers Heß, und des Reichsführers der Deutschen Ärzteschaft, Dr. Wagner, auf der ersten nationalsozialistischen Heilpraktikerversammlung in München, sind in der Tagespresse vielfach unzutreffende und irreführende Berichte veröffentlicht worden, die den Eindruck erwecken mußten, als habe Reichsminister Heß die Ärzteschaft angegriffen. In einer Erklärung im „Deutschen Ärzteblatt“ legt der Stellvertreter des Führers jetzt dar, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als die Ärzteschaft anzugreifen. Er betont ausdrücklich, daß er die Verdienste jedes einzelnen Arztes in vollem Umfange zu würdigen wisse und lediglich zu den Methoden der Schulmedizin und der Naturheilkunde Stellung genommen habe.

Mit der Auffassung, daß im Interesse der Volksgesundheit die Naturheilkunde einen ihr gebührenden Rang erhalte und Schulmedizin und Naturheilkunde sich gegenseitig befruchtend ergänzen müßten, unter Anerkennung der wirklichen Naturheilkundigen, nach energischer Ausmerzung der Kurpfuscher, vertritt Reichsminister Heß nur die Auffassung aller für die Volksgesundheit verantwortlichen Stellen, insbesondere die des Reichsarztesführers Dr. Wagner.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 8. Dezember 1933.

□ Eine Eisenbahnreise als Weihnachtsgeschenk. Die vom Mitteleuropäischen Reisebüro in Verbindung mit der Deutschen Reichsbahn herausgegebenen Reise Gutscheine werden von vielen als ein willkommenes Weihnachtsgeschenk benutzt. Sie ermöglichen es, Reisen an Bekannte und Verwandte zu verschenken und ihnen zum Fest die Vorfreude auf eine Winter- oder Sommerreise zu bereiten. Die Gutscheine sind bei allen Reisebüros, Vertretungen des M.E.R. bis zum Höchstbetrage von 500 Mark erhältlich. Wer im Besitz eines solchen Gutscheines ist, kann ihn innerhalb Jahresfrist in jedem deutschen M.E.R.-Reisebüro gegen Fahrkarten, Fahrscheine, Platzkarten, Bettkarten sowie gegen Gasthofgutscheine oder Versicherungspolice eintauschen.

* Genehmigung von gewerblichen Karren. Die Gewerbeverordnungen im Regierungsbezirk Arnberg sind angewiesen worden, bei der Genehmigung von Gewerbebetrieben, die sich nebenbei mit der Errichtung von Kochkuren befassen, Voricht walten zu lassen. Es wird von der gewerblichen Schulabteilung der Regierung nochmals darauf hingewiesen, daß zum Betriebe von Privatschulen und zur Abhaltung von Lehrgängen in jedem Falle die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde (Mtg. 1 R.) erforderlich ist.

Halber

— O Polizeiliches: Zugelaufen: Ein Hund. Eigentumsanprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

— O Fahrraddiebstahl. Vorgestern abend wurde auf der Frankfurterstraße in Halber ein Herrenfahrrad (Nennmodell) gestohlen. Der Eigentümer des Rades hatte das Rad vor dem Hause des Friseurs Raddberg stehen lassen. Als er nach etwa einer halben Stunde wieder hinauskam, war das Fahrrad verschwunden.

— (Der Eisport hat begonnen. Tagsüber sieht man die Jugend mit Schlittschuhen bewaffnet zu den zugefrorenen Wässern eilen um sich frühlich auf den Eisflächen zu tummeln. Wenn der Frost anhält, wird wohl bald das erste Eisfest für diesen Winter auf dem Strandbad Herpine

steigen. — Hoffentlich bleibt der für die zweite Dezemberhälfte prophezeite Schnee nicht aus, damit die Elter auch herborgeholt und auf der Kollenberg-Sprungschanze ausprobiert werden können.

— Hohes Alter. Der Landwirt Wilhelm Bochmann, 80. Geburtstag bei voller Gesundheit begangen. Wir entbieten dem hochbetagten Geburtstagskinde unsern herzlichsten Glückwunsch!

— Der Rindchen-Zuchtverein Garthausen i. W. stiftete für die Winterhilfe den Betrag von 5 RM. Die Tiere, welche am 13. und 14. Januar in Halber ausgestellt werden, müssen bis zum 26. Dezember beim 1. Schriftführer angemeldet werden.

Schalksmühle

— Verlegung des Gemeindebüros. Die Räumlichkeiten der Zweigstelle Schalksmühle der Amtspartei Hallebr. reichen dem sehr stark angewachsenen Verkehr schon längere Zeit nicht mehr aus und bedurften einer Vergrößerung. Demzufolge sollen Zweigstelle und Gemeindebüro ab 1. Januar 1934 getrennt werden. Das Gemeindebüro wird in das Haus des Herrn Klempnermeisters Karl Hüsmert, Adolf-Hitler-Platz, verlegt.

— Abschied von der Schule. Frau Ww. Luise Kerzmann, die fast 25 Jahre lang an der hiesigen Hohenollernschule als Handarbeitslehrerin mit großer Treue, Umsicht und Gewissenhaftigkeit gewirkt hat, wurde mit einer schlichten Feier, in der ihr der Dank der Schule zum Ausdruck gebracht wurde, aus dem Schuldienst entlassen. An ihre Stelle tritt die technische Handarbeitslehrerin Frau Luise Becker aus Lüdenscheid, welche anlässlich obiger Abschiedsfeier in ihr Amt eingeführt wurde.

— NS-Frauenchaft Schalksmühle. In dem mit den Symbolen des dritten Reiches festlich geschmückten Kaffeehaus Schalk fand die Kreisversammlung der NS-Frauenchaften unter Leitung der Kreiswallerin, Frau Plesow, statt. Auch die Gauwallerin, Frau Baltes, war anwesend. Aus dem Kreise waren 60 Vertreterinnen erschienen. Frau Baltes berichtete ausführlich über die große, die Frauenverbände umfassende Organisation, das Frauennetzwerk unter der Führung des Pg. Landrat Dr. Krummacker. Besonders hob sie die Verantwortung des tragenden Pfeilers dieser Organisation, der NS-Frauenchaft, hervor, die ihre besondere Pflicht in der unentwegten Treue auch im kleinsten zur Erreichung wahrer Volksgemeinschaft zu erfüllen habe. Die NS-Frauenchaft habe die Pionierarbeit an dem großen Werk zu leisten, das einmal ein nationalsozialistisches sein soll. Frau Plesow berichtete über den Schulungslehrgang in Berlin, an dem sie als Kreiswallerin teilgenommen hatte. Sie sprach über den Erfolg der Lehrgänge in der Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankenguts bei den Teilnehmerinnen und der Auswirkung dessen bei den Frauenchaften. Weiter wurden die Arbeiten der NS-Frauenchaften in der Volkswohlfahrt und im Winterhilfswerk besprochen. Auch hier heißt die Parole treue Pflichterfüllung auch im Kleinsten! In angeregtem Gedankenaustausch verlief die Tagung, die mit dem Deutschland- und Horst-Weißelied ausklang.

— Die Adventsfeier der Frauenhilfe soll am Donnerstag, dem 14. Dez. sein und zwar um 3 Uhr in der Turnhalle. Es sind an 300 Kaffeekarten verkauft, sodaß alle anderen Stile im Dorfe zu klein sind. — Die Weihnachtsfeier der Kindergottesdienste findet in diesem Jahre schon am heilig. Abend statt, Sonntag, 24. Dez. um 4 1/2 Uhr. Das gibt für die Kinder einen schönen Anlaß für die Feiertage: erst die kirchliche Feier und dann die häusliche.

HJ. Werdeabend der Hitlerjugend. Schar Schalksmühle in Hefeld. Am 1. Advent veranstalteten die Hitlerjugendformationen einen Werdeabend in Hefeld. Um 2 Uhr nachm. hieß es: Antreten. Mit jactigen Marschliedern ging es durch den Ort und dann durch die Klagebach nach Hefeld. Die gute Stimmung konnte auch der eifige Ostwind, der über die Höhen fegte, nicht verderben. Oben angelangt wurden noch schnell die letzten Vorbereitungen getroffen, dann konnte es losgehen. Die Besucher stellten sich pünktlich ein, der Saal war bei Beginn mehr als gefüllt. „Unsre Fahne flattert uns voran“, das Lied der Hitlerjugend, eröffnete die Veranstaltung. Scharführer G. Wernscheid begrüßte die Gäste, wünscht ihnen Stunden frohen Erlebens im Kreise der Hitlerjugend und fordert die Jungen und Mädels auf, sich einzureihen in die Kampfpharen der neuen Jugend. Zuerst kommen die Kleinen aus dem Jungvolk zu Wort. Frisch und unbefangen sprechen und spielen sie, lachender Beifall fällt den Schar; manch kleiner Zuschauer wird nur noch den Wunsch haben, auch bald zu dieser frohen Schar zu gehören. Vom Reigen und Spinnstube des BDM. geht es zum ernstesten Schwertweihspiel. Von dem Rot- und Schicksalsweg unseres Volkes findet Ortsmüller in „Germaniens Auferstehung“. Der Bannschulungsleiter Dr. Schulze-Lüdenscheid spricht von dem Kampfweg der Hitlerjugend, von ihrer Aufgabe, die deutsche Jugend zu einer einzigen großen Kameradschaft zusammenzufügen, von der Notwendigkeit, daß jeder Junge und jedes Mädel durch ihre Reiben ginge und es lerne, Opfer zu bringen. So verlief der Abend als lebendiges Zeugnis vom Wollen und Treiben der Hitlerjugend. — Auch in Schalksmühle wird die HJ. für ihre Reiben werben. Am kommenden Samstag und Sonntag (9. u. 10. XII.) veranstaltet sie ihren Abend in der Turnhalle in Schalksmühle. Geht hin und hört Euch an, was Euch die Jungen zu sagen haben und dann urteilt über sie. Ihr Kampf ist nicht so laut wie der der Großen, sicher aber ebenso ernst und vielleicht noch schwerer.

Breckerfeld

— (e Aus Rußland entflohen. Der Malermeister Emil K. hat in hochherziger Weise einem ehemaligen Lehrer in deutschen Kolonien in Sibirien, P. R. und seiner Frau die Flucht aus Rußland und die Einreise nach Deutschland ermöglicht und die Heimat- und Mittellosen bei sich aufgenommen. Auf der Flucht aus langjähriger russischer Kriegsgefangenschaft lernte Herr K. seinerzeit die Hilfsbereitschaft und Bluthumbundenheit der deutschen Kolonisten in Rußland persönlich kennen und schägen und blieb später mit einigen derselben in ständigem brieflichem Verkehr. Mancher Hilfschrei aus der Sowjethölle erreichte ihn so. Als einem der wenigen ist es nun Herrn P. R. und seiner Frau gelungen, den Weg ins deutsche Vaterland, in die Heimat ihrer Vorfahren zu finden. Ihre 1 1/2-jährige abenteuerliche Flucht ging über China — Indien und Rotterdam. Grausig hören sich ihre Schilderungen über Sowjet-Rußland an. Über 200 Photos und viele Dokumente erhärten ihre Ausführungen. Demnächst will Herr K. in öffentlichen Versammlungen über seine Erlebnisse und die russischen Verhältnisse Lichtbildervorträge halten, auf die schon jetzt hingewiesen sei.

Kurze politische Nachrichten.

Aus Anlaß des überwältigenden Sieges des Nationalsozialismus am 12. November und des herannahenden Weihnachtsfestes hat der politische Polizeikommandeur Bayerns die Entlassung von über 500 Schutzgefangenen in ganz Bayern verfügt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Präsident der Reichskulturkammer, Dr. Josef Goebbels, hat den Vorsitz des Preisgerichts in dem Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Nacht“ übernommen, der von dem Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, für die deutschen Journalisten und Zeitungsleser ausgeschrieben worden ist.

Der Christbaum des Führers.

Aus dem Schwarzwald wurden 2000 Weihnachtsbäume nach Berlin geschickt. Unter ihnen befindet sich auch eine acht Meter hohe stahlblaue Eibettanne, die für den Führer bestimmt ist. Der Schwarzwald grüßt den Führer durch diesen Christbaum, unter dem der Volkstanzler das erste Weihnachtsfest im neuen Deutschland feiern wird.

Hindenburg an Dörmüller.

Glückwunsch und Anerkennung zum 40jährigen Dienstjubiläum. Der Reichspräsident übersandte dem Generaldirektor der Reichsbahn und der Reichsautobahnen, Dr. Dörmüller, zu seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum nachstehendes Glückwunschschreiben:

„Sehr geehrter Herr Generaldirektor! Zum heutigen Tage, an dem Sie mit berechtigter Genugtuung auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurückblicken können, spreche ich Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch aus. Mit warmer Anerkennung gedenke ich an diesem Tage der großen und bleibenden Verdienste, die Sie sich durch die langjährige, von hohem Verantwortungsgefühl getragene Verwaltung unseres wertvollsten Reichsbesitzes, der Deutschen Reichsbahn, um das Vaterland erworben haben. Ihrer Tatkraft ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß sich die Reichsbahn als größtes Verkehrsunternehmen der Welt alle Fortschritte der Technik bei der neuzeitlichen Ausgestaltung ihres Betriebes zu eigen gemacht und als Werkzeug der deutschen Volkswirtschaft in muster-gültiger Weise bewährt hat. Dankbar erkenne ich hierbei an, daß Ihr gesamtes Wirken im Frieden und im Kriege, in der Heimat und im Ausland, stets auf das Gemeinwohl des deutschen Volkes gerichtet war. Meine besten Wünsche gelten Ihrer fernerer Amtsführung und Ihrem persönlichen Wohlergehen. Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich Ihr (gez.) v. Hindenburg.“

Hitler beglückwünscht Dörmüller.

Reichsminister Adolf Hitler hat in einem Telegramm dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Reichsautobahnen, Dr. Dörmüller, zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Ebenso hat der Staatssekretär der Reichsregierung, Dr. Lammers, an Dr. Dörmüller telegraphiert. Außer dem Reichsverkehrsminister hat der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, dem Generaldirektor seine Glückwünsche persönlich übermittelt.

Die DDA-Führer beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler empfing den Reichsführer und die Landesführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland und brachte ihnen seine Anteilnahme an der volkdeutschen Arbeit zum Ausdruck. Der Reichsführer, Dr. Steinacher, legte ein Gelübnis der Treue und innigsten Verbundenheit mit der Person und dem Werk des Führers ab. Nach dem Empfang wurde dem Reichskanzler die Ehrenurkunde für das „Nationale Ehrenopfer 1933“ überreicht.

Die Ausgabe der Bedarfsdeckungsscheine

30 Millionen Mark für Preußen.

In dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juli 1933 ist bekanntlich die Gewährung von Bedarfsdeckungsscheinen an Wohlfahrtsarbeiter und sonstige Hilfsbedürftige vorgegeben. Nunmehr ist die Verteilung des zur Verfügung stehenden Betrages erfolgt. Preußen erhält insgesamt für rund 30 Millionen Mark Bedarfsdeckungsscheine. Die Unterverteilung auf die einzelnen Provinzen ist im Gange. Der Zeitpunkt der Ausgabe der Bezugsscheine, die die Empfänger zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät in den zugelassenen Verkaufsstellen berechtigen, ist den Bezirksfürsorgeverbänden überlassen.

Hoher italienischer Orden

für Minister Dr. Goebbels.

Der italienische Botschafter in Berlin, Ezzelezzio Cerutti, überreichte dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, im Auftrage des Königs von Italien den „Orden der Krone von Italien“ zugleich mit einem persönlichen Schreiben des italienischen Regierungschefs, in dem Mussolini Reichsminister Dr. Goebbels seinen herzlichsten Glückwunsch übermittelt.

Politische Klubs und Sportklubs.

Zu dem Erlaß des Stabschefs Röhm über die politischen Klubs.

Auf verschiedene Anfragen über die Auswirkungen des vom Stabschef Röhm ausgegebenen Erlasses über die politischen Klubs wird von maßgebender Seite erwidert, daß dieser Erlaß so klar und eindeutig sei, daß jeder SA-Mann ihn verstehen könne. Grundsätzlich seien mit dem Erlaß nur die politischen Klubs gemeint, und zwar sowohl die nationalsozialistischen Klubs, die sich Sonderinteressen widmen, als auch die anderen politischen Klubs. Sportklubs fallen nicht unter das Verbot.

Arbeitsfront und aufgelöste Verbände.

Eine Bekanntgabe Dr. Leys.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt, wie „Der Deutsche“ mitteilt, folgende Bekanntmachung: Bei der notwendigen Umorganisation innerhalb der Deutschen Arbeitsfront übernimmt selbstverständlich die Deutsche Arbeitsfront alle Verpflichtungen der Verbände. Die durch die Mitgliedschaft bei den Verbänden erworbenen Rechte bleiben also auch weiterhin garantiert.

Die bisher bei den Verbänden beschäftigten Angestellten werden ebenso von der Deutschen Arbeitsfront übernommen. Darüber hinaus wird die Deutsche Arbeitsfront zur Durchführung ihrer neuen großen Aufgabe noch mehr Kräfte zur Mitarbeit heranziehen bzw. einstellen müssen.

Ferner hat Dr. Ley verfügt, daß zwei weitere Ämter der „Nationalsozialistischen Gemeinschaft Kraft durch Freude“ errichtet werden, nämlich ein Amt für Propaganda und ein Amt für Volkstum und Heimat.

Mitteilung des Oberlandesführers der SA-Reserve II.

Der Oberlandesführer der SA-Reserve II, Reinhard, gibt bekannt: Aus mir zugegangenen Nachrichten ersehe ich, daß von gewissen Organisationen Vereine und Verbände ehemaliger Heeresangehöriger unter Androhung der Auflösung der Vereine oder unter anderem Zwang zum Anschluß aufgefordert werden. Ein Anschluß an solche Organisationen, der von den Vereinen nicht freiwillig gewünscht wird, hat in Zukunft nicht mehr stattzufinden.

Weitere Anordnung über einen Zusammenschluß der Vereine zu „Mitteilungszwecken“ werde ich erlassen. Ich habe Veranlassung, auf die Verfügung der Obersten SA-Führung über „Vereinsmeierei“ besonders hinzuweisen.

917 Landtagsmandate eingesparrt.

Durch Auflösung der Parlamente.

Die Zahl der durch die Auflösung der Landtage eingesparrten Mandate beträgt 917, wobei aber die Mandate der SPD. und KPD. nicht mitgerechnet sind. Bei der Auflösung der Landtage waren noch vorhanden in Preußen 330, in Bayern 86, in Sachsen 49, in Württemberg 45, in Baden 49, in Thüringen 37, in Hessen 34, in Hamburg 71, in Mecklenburg-Schwerin 32, in Oldenburg 27, in Braunschweig 33, in Anhalt 17, in Bremen 52, in Lippe 11, in Lüneburg 26, in Mecklenburg-Strelitz 11, in Schaumburg-Lippe 7.

Wie die deutsche Front

an der Saar wächst.

Die Franzosen auch von den Sozialdemokraten im Stich gelassen.

In dem saarpfälzischen Dorf Walsheim haben sämtliche Gemeinderäte, darunter auch fünf Sozialdemokraten, geschlossen ihren Beitritt zur Deutschen Front erklärt.

Nachdem jetzt auch in sämtlichen Gemeinden der Bürgermeisterei Medelsheim die Deutsche Front gebildet worden ist, haben sich alle Gemeinderäte vorbehaltlos für die Deutsche Front erklärt. Sie haben sich unter schriftlich verpflichtet, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß die Heimat wieder zum deutschen Vaterland zurückkehrt. Dieser Vorgang ist um so bemerkenswerter, als es sich ausnahmslos um Gemeinden handelt, die dicht an der lothringischen Grenze gelegen sind und von denen man stets behauptet, daß die Stimmung unter der Bevölkerung hier „zum mindesten geteilt“ sei.

Gegen Greuelheke und Lügenpropaganda

Deutsche Rundgebung in Newyork.

In Newyork fand der feinerzeit auf Veranlassung des Bürgermeisters verschobene „Deutsche Tag“ unter der Schirmherrschaft der Steuben-Gesellschaft statt. Er gestaltete sich zu einer

eindrucksvollen Rundgebung gegen die Lügenpropaganda und Vorklotheke.

Die Zahl der Teilnehmer wird auf über 20 000 geschätzt, Tausende mußten vor den Toren des Madison Square Garden wieder umkehren.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache des deutschen Botschafters Dr. Luther. Seine Rede gestaltete sich zu einem gewaltigen Friedensbekenntnis, er verwahrte sich aber mit aller Schärfe gegen die antideutsche Propaganda übelster Art, die überall gegen uns entfesselt worden ist. Ungeheurer Beifall dankte dem Botschafter für seine mutigen Worte.

Einige Kommunisten, die sich in den Saal eingeschlichen hatten, um zu provozieren, wurden von der Polizei hinausbefördert.

Schlecht Wetter droht!

Jetzt, wo schneidende Kälte und nachlatendes Wetter miteinander abwechseln, braucht die Haut besondere Pflege, soll sie nicht rissig und spröde werden. Bei dem Hinausgehen findet die Haut in Leotrem, der tief in die Haut eindringt, einen idealen Schutz gegen alle Witterungseinflüsse. Durch seinen Gehalt an natürlichem Sonnen-Vitamin fördert Leotrem zugleich den Aufbau der Haut. Machen Sie noch heute einen Versuch! Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Ein Walzer aus Wien

Roman von Paul Hain.

33. Fortsetzung Nachdruck verboten

Näher kam sie — näher — wie in Mondlicht eingehüllt. Eine Frau?

Johann Strauß sah plötzlich aufrecht, aber die Glieder waren ihm gelähmt. Er konnte sich nicht bewegen, es war unmöglich. Eine Vision? Wirklichkeit? Spuk der Nacht?

Ganz dicht stand die Frauengestalt jetzt vor ihm. Hatte ihr Gesicht nicht die sanften, mädchenhaften Züge Jettys? Aber so durchscheinend, so magisch zerflatternd war alles.

Strauß wollte aufspringen, wollte rufen: „Wer bist du?“ Aber er konnte es nicht. Er sah wie festgewachsen. Blühte die Gestalt nur groß und still und erschüttert an.

„Johann Strauß — man kann nicht alles haben. Man muß bescheiden sein. Es ist genug, die Dornenkrone des Ruhms zu tragen.“

Er zuckte ein wenig zusammen.

„Du bist geboren, alle Welt froh und sorglos und glücklich zu machen mit der Heiterkeit deiner Kunst. Deine Lieber, deine Walzer sind tausendmal mehr wert als Gold und Juwelen, Reichtum und Lebenslust. Die Kunst ist deine ewige Braut, Johann Strauß, und sie hält fest, wenn sie sich einmal erworben hat als ewigen Geliebten.“

„Nein, nein —“ stöhnte er dumpf.

Künstler sein, heißt leiden können. Es gibt nur eine große Liebe für dich: Das Wiener Lied! Sie wird dich nie enttäuschen, dich nie belügen, dir niemals untreu werden, wie irdische Menschen. Sie allein wird dich unsterblich machen und dir die Liebe aller Menschen sichern für alle Zeiten, die Fröhlichkeit und Alles Glück im Blut tragen. Daran denke, mein Geliebter! Das Wiener Lied steht vor dir — trübsal und verflucht — und gibt dir den Ruf der ewigen Liebe, des Ruhms und der Unvergänglichkeit!“ Die Gestalt beugte sich vor.

Ein süßer, milder und kühler Hauch strömte über sein Gesicht, er verneigte, einen Kuß auf der Stirn zu fühlen — einen sanften, seltsamen Kuß von weichen Frauenlippen.

Er reckte die Arme verlangend aus — da zerrann die silberne Gestalt wie ein Nebelstreif und nur das bleiche, flitzende Mondlicht lag vor ihm als großer milchiger Fleck auf der moosigen Erde.

„Ja — was denn?“

Strauß riß die Augen auf.

„Was war denn das?“

Ein kalter Schauer jaagte ihm über den Körper.

Eine Vision? Das Wiener Lied? Ruhm? Unsterblichkeit? Wo war die Gestalt?

„Mein Gott —“ murmelte er verstört.

Starrte in die dichter und tiefer werdende Finsternis. Buchs da nicht etwas Neues aus dem Dunkel heraus? Reiß — marmorn — spukhaft. Ein Stein — ein Granitblock — ebern und machtvoll. Und einsam. Ein weißer Block zwischen dunklen Tannen. Ein Name darauf in goldener, verschnörkelter, zierlicher und dennoch eindringlicher Schrift, der durch die Finsternis leuchtete wie ein Fanal.

„Johann Strauß!“

Nichts weiter.

Mit vorgeschobenem Kopf sah er auf der Bank. Und starrte auf sein eigenes Denkmal, das ihm die Nachwelt einst setzen würde.

Langsam sank es in die Dunkelheit zurück. Verblaßte. Wurde wieder zu nichts. Und heftiger, ungestümmter wehte der Nachtwind durch die Bäume.

Johann Strauß presste die Hände gegen die Augen.

Ruhm? Unsterblichkeit?

Ein dumpfer Laut brach über seine Lippen.

„Jetty!“

Nein, nichts anderes als Jetty hatte er haben wollen. Liebel! Irdische Liebel! Frauenliebel! Herrgott — warum hatte er denn das erst erleben müssen, wenn es nachher nur Schmerz und Leid wurde? Bitterste Qual?

Er lachte rau auf.

Ruhm? Unvergänglichkeit des Namens?

Er taumelte von der Bank hoch. Stand plötzlich still. Wie festgewurzelt. Alle Bäume rauchten wie Harfen. Musik war in der Luft. Musik des Windes, des Sturmes, der immer näher kam und die letzten Sterne schon verschluckte.

„Jetty! Jetty!“ schrie Strauß in die Nacht hinein wie sinnlos und geheßt.

Nun brauste die Musik durch seine Seele wie ein wildes, irres Lied. Jettys Lied! Das tiefste, heiligste Lied seines Lebens. Oh — nie würde er es vergessen, nie würde es in seinem Blut verstummen, da selbst diese Nacht auf den einsamen Höhen des Wiener Waldes es nicht vergessen hatte.

„Du braunes Mädel vom Donaustrand,

Daß ich dich finden mußte!

Mir ist, als käme aus fremdem Land

Ein Märchen, schön und unbekannt,

Von dem ich niemals wußte.

Nun klingt dein goldenes Lachen in mir,

Nun träumt meine Seele immer von dir,

Braunlodiges Donaukind!

Mir ist, als wäre der Wiener Wald

Voll süßester Liebeslieder,

Als schwebte deine liebe Gestalt

Im Walzertakt über Wollen und Wald —

Wann keh' ich dich einmal wieder?

Du warst wie ein Traum aus Blütenduft,

Der wie Nebelschleier zerrinnt in der Luft,

Braunlodiges Donaukind!

Eine Geige spielt — und ein Mädel weint,

Es haben sich zitternd zwei Seelen,

Vielleicht, daß das Glück uns für immer vereint,

Wenn strahlend die himmlische Sonne scheint,

Bist heller als Gold und Juwelen!

Und das Leben ist bunt und die Liebe ist schön,

Wann werden wir beide uns wiedersehen,

Braunlodiges Donaukind!“

(Fortsetzung folgt.)

Spiel und Sport.

SV. — Spiel- und Sportverein Halver 1911.

Fußball-Vorschau:

Am Sonntag steigen auf dem Sportplatz Karlshöhe nachstehende Spiele:

12 Uhr: Halver 1. — Lüdenscheld Höh 2. Jug.

1 Uhr: Halver-Schüler — Lüdenscheld Höh Schüler
2 1/2 „: Halver 1. — VfB. Altena 1.

2 1/2 Uhr: Meisterschaftsspiel:

Halver 1. : VfB. Altena 1.

Die Jugendlichen erwarten Gäste von der Höh. Wenn alle Mann zur Stelle sind, und das beste hergeben, müßte es in beiden Fällen wenigstens zu einem Unentschieden langen. Die 1. Elf hat im letzten Spiel der 1. Serie die gleiche Mannschaft des VfB. Altena zu Gast. Daß die Gäste verstehen, Fußball zu spielen, haben sie am letzten Sonntag noch bewiesen: der SpV. Eiringhausen mußte sich mit 6:1 geschlagen bekennen.

Halver hat jetzt den Vorteil des eigenen Platzes. Wenn dann alle Spieler so gut auf dem Posten sind wie am Vorsonntage in Plettenberg, dann muß es gelingen, dem Gast hier das Nachsehen zu geben. Der Gast ist als eine Kampfmannschaft bekannt und — gefürchtet, doch darf dies alles die Einheimischen nicht abhalten, das Beste zu zeigen, was sie können. Wenn die Halveraner mit demselben Zutrauen wie am Vorsonntage in den Kampf gehen, dürfen wir auf einen Kampf hoffen. Es wird sich daher wohl für jeden Sportler lohnen, am Sonntag zur Karlshöhe zu wandern und sich dies Treffen anzusehen.

Aus Zeitungsnotizen etc. wird den Sportfreunden bekannt sein, daß der Reichssportführer, Herr von Tschammer und Osten, angeordnet hat, bei allen sportlichen Veranstaltungen einen sog. „Sportgroßchen“ zu erheben. Dieser wird dem Olympia-Fonds zugeleitet, und trägt also dazu bei, die Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu finanzieren, und auszubauen. Dieser Aufpreis beträgt für uns 5 Pfennig für jede verkaufte Eintrittskarte. In Zukunft sind also 35 bezgl. 25 Pfennig Eintrittsgeld zu entrichten, von denen jedesmal 5 Pfennig abgeführt werden müssen. Denke also keiner am Sonntag, daß der ESV. Halver auch schon

wieder aufgeschlagen sei, sondern die 5 Pfennig, die mehr erhoben werden müssen, sind für einen sehr guten Zweck bestimmt. Zudem werden für diese Zulage Gutscheine ausgegeben, die aber Sonntag wohl noch nicht hier sein werden. Diese werden nachher gegen Bilder eingetauscht, die dem einzelnen es ermöglichen, die Olympiade 1936 zu besuchen. Für jedes Bild, was man gesammelt hat, bekommt man 4 Pfennig gutgeschrieben. Es lohnt sich daher schon, diese zu sammeln! Sieg Heil!

DI.

Handball.

Sonntag, 10. 12.: Brügge 1. — Halver 1.

Auch dieses Spiel wird, wie das des Vorsonntages, für beide Mannschaften ein Kampf um die Spitze sein. Es sind 2 Gegner, die sich aus einer stattlichen Anzahl von Spielen genau kennen und die in den bisherigen Meisterschaftsserien immer die Tabellenführung inne hatten. Brügge steht augenblicklich 1 Punkt vor Halver. Die Heiligen haben sich aber von Spiel zu Spiel verbessert und zählen nunmehr zu den ernsthaftesten Meisterschaftsanwärtern.

Wir möchten die Ausichten für Sonntag als offen bezeichnen, zumal beide Mannschaften in stürkster Aufstellung antreten. Brügge hat allerdings den nicht zu unterschätzenden Vorteil des eigenen Platzes für sich, was Halver jedoch durch unbefürchtetes, eifriges Spielen wieder wettmachen dürfte. Das Endergebnis wird knapp und der Glücklichere Sieger sein.

Der Anwurf ist mit Müchicht auf die Fußballspiele auf 11 Uhr festgesetzt. Die Abfahrt der Hiesigen erfolgt 10 1/4 Uhr vom Vereinslokal. Wir hoffen, daß es durch diesen Zeitpunkt Manchem ermöglicht wird, dem Spiel beizuwohnen, denn es ist auch für unsere Mannschaft sehr gut, wenn sie auf fremden Plätzen den nötigen Müchicht bei den Zuschauern findet. Je mehr, je besser. Gut Heil!

Brachte früher das Herannahen des Weihnachtsfestes immer ein Abflauen des sportlichen Betriebes, so bringt der Kuppferne Sonntag 1933 eher ein stärkeres Programm. Dabei geht es weniger um besonders umfangreiche Veranstaltungen, als um viele kleinere Ereignisse; fast alle Sportarten kommen am Sonntag wieder zu Worte. Den Ton gibt immer noch der Fußball mit seinen zahlreichen Meisterschaftsspielen an. In den

verschiedenen Gauen hat sich die Tage teilweise schon etwas geklärt, der kommende Sonntag wird weitere Klarheit verschaffen. In Amsterdam stehen sich die aus England heimkehrenden Österreicher und Holland gegenüber. Selbstverständlich muß mit einem klaren österreichen Erfolge gerechnet werden. Auch in den anderen Ballspielen gibt es die Fortsetzung der Meisterschaften. Im Rugby wäre noch bemerkenswert, daß Mitteldeutschland und Norddeutschland in Magdeburg einen Werbekampf bestreiten.

Das Programm des Wintersportes könnte größer sein. Es fehlen die Skilwettkämpfe, auch Rodeln kann ja hier und dort schon getrieben werden. Man scheint mit dem frühen Eintritt des Winters aber nicht gerechnet zu haben und hat die wichtigeren Termine samt und sonders erst auf spätere Zeit angelegt. Zimmerhin wird es hier und dort kleinere Veranstaltungen geben. Im Eishockey sind erwähnenswert das Spiel der Oxford-Studenten im Berliner Sportpalast gegen den Berliner Schlittschuhklub und das der kanadischen Ottawa-Mannschaft „Chamrocks“ in Paris. Sonja Henie zeigt ihre Kunst gelegentlich der Eröffnung des Münchener Eisstadions.

Im Turnen gibt es zwei größere Veranstaltungen: Rheinland-Westfalen in Essen und das achte Norddeutsche Kunstturnen in Elbing. Der russische Kampf in Brüssel bringen als Haupttreffen die Begegnung Pierre Charles-Otto von Borat. Im Radsport haben die Sechstagerennen vorläufig ein Ende genommen, und es gibt lediglich gewöhnliche Bahnrennen in Form von Dreifundenrennen usw., die Münster, Basel, Brüssel, Antwerpen und Paris veranstalten. Die Pariser Rennen sind ein Kampf Deutschland-Frankreich als Revanche für das Dortmunder Treffen, bei dem die deutschen Fahrer siegten. In diesem Zusammenhang interessiert noch das Zusammentreten der internationalen Radsportvertreter in Zürich; dort wird der internationale Terminatender für das Jahr 1934 ausgearbeitet.

Gebt zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes! Helft Weihnachtsfreude bereiten!

Programm des Westdeutschen Rundfunks

vom 10. Dezember — 16. Dezember 1933.

Sonntag, 10. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.35: Von Hamburg: Bremer Hafenkonzert.
8.15: Von Köln: Zeitangabe, Wetter, Nachrichten. 8.25: Von Stuttgart: Leibesübungen.
8.45: Von Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Von Frankfurt: Feiertagsfeier der Schaffenden. 10.00: Übertragung aus Münster: Katholische Morgenfeier. 11.00: Von Köln: Konzert. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. 12.00: Von Köln: Meister ihres Fachs. 13.00: Von Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Von Köln: Mittagskonzert. 14.15: Von Köln: Landwirtschaftliche Rundschau. 14.45: Von Köln: Eltern und Kinder. 15.00: Von Stuttgart: Kasperlestimme: „Kasperle fährt Ski.“ Ein Kinderhörspiel in fünf Bildern. 16.00: Von Frankfurt: Bunter Vesperkonzert. Kleines Rundfunkorchester. 17.00: Von Köln: Kleines Familienkonzert mit Musik. 18.00: Aus der Westfalenhalle in Dortmund: Konzert der SA. zugunsten der NS-Volkswohlfahrt. 19.00: Von Köln: Weihnachtsantiphonen. Gesungen von den Weissen Vätern in Eriker. 19.20: Von Köln: 10. Kunstturnkampf. Rheinland-Westfalen. 19.50: Von Köln: Sportvorbericht. 20.00: Von Frankfurt: „Der Kellnermeister.“ Operette in drei Akten. Musik von Carl Zeller. 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen. 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 22.45: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Funktabelle. 24.00: Von Köln: Nachtmusik.

Montag, 11. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.15: Von Köln: Wetterbericht. 7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. „Sint gelant wieder ons Tagewert.“ 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40: Von Köln: Für die Frau. 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 10.10: Von Köln: Wir und die Welt. 10.30: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. 11.00: Von Köln: Schulfunk: Student sein. 11.40: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. 11.55: Von Köln: Wetterbericht. 12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 13.15: Von Köln: Zeitangabe, Meldungen. 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. 13.35: Von Frankfurt: Mittagskonzert. „Gemischte Nachspeise.“ 14.30: Von Köln: Schlachtviehmarktberichte. 15.00: Von Köln: Musik auf Schallplatten. 15.10: Von Köln: Altersversorgung der Arbeitsrentner. Ein Zwiegespräch. 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. 16.00: Von Köln: Bunter musikalischer Nachmittag. 18.00: Von Stuttgart: Französischer Sprachunterricht. 18.20: Von Stuttgart: Dr. Hans Scholz: „Die Phantastische Symphonie.“ Zum 13. Geburtstag von Hector Berlioz. 18.35: Von Köln: Wilhelm Heilhaus: Fürsorge oder Arbeit. 18.45: Von Köln: Meldungen. 19.00: Reichssendung aus Berlin: Stunde der Nation. „Ein Deutscher rettet Millionen.“ Bildnis und Wert von Rob. Koch. 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. 20.10: Von Köln: Graf Spees letzte Fahrt. Zur 19. Wiederkehr des Jahrestages der Seeschlacht bei den Falklandinseln. Hörspiel. 21.10: Von Stuttgart: Phantastische Symphonie. Von Hector Berlioz. 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen. 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 22.45: Von Köln: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 23.00: Von Köln: Tanzmusik. Tanzabelle des Westdeutschen Rundfunks. *

24.00—1.00: Von Köln: Meisterwerte der Kammermusik.

Dienstag, 12. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.15: Von Köln: Wetterbericht. 7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. Opernpotpourris u. Orchesterphantasien. 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40: Von Köln: Für die Frau. 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 10.10: Von Köln: Kinderturnen mit Musik. 10.30: Von Köln: Wir und die Welt. 10.55: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. 11.55: Von Köln: Wetterbericht. 12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Auffische Kompositionen. 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. 13.35: Von Köln: Mittagskonzert. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. 14.20: Von Köln: Hörbericht von der Rückkehr des Schulfreizers „Köln“ von seiner Weltreise. 15.00: Von Köln: Deutsche Erzähler. Richard Volkmann-Leander: „Der Wunschring.“ Ein Märchen für große Leute. 15.15: Von Köln: Achtung, Sie hören Hausmusik! 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. 16.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. Rundfunkorchester. 18.00: Von Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht. 18.20: Von Frankfurt: Bei dem Berufsberater. 18.35: Von Köln: Was will die Nordische Gesellschaft? 18.45: Von Köln: Meldungen. 19.00: Reichssendung aus Frankfurt: Stunde der Nation. „Humor in der deutschen Oper.“ Lustspielfiguren von Mozart bis Richard Strauß. 20.00: Von Berlin: Die Börse und der Kampf um die Gleichberechtigung. 20.10: Von Frankfurt: Der Vogel-schütz und seine praktische Anwendung. 20.35: Von Frankfurt: Klavierquartett C-Moll. Von Brahms. 21.15: Von Frankfurt: Lied und Wein in der sonnigen Falz. 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Westdeutsche Wochenchau. 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 22.45: Von Frankfurt: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.) 23.00: Von Frankfurt: Volksmusik. 24.00—0.45: Von Frankfurt: Von deutscher Seele. Rhein-Mainisches Land.

Mittwoch, 13. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.15: Von Köln: Wetterbericht. 7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. „Wie die Alten jungen.“ 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40: Von Köln: Für die Frau. 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 10.10: Von Köln: Wir und die Welt. 11.00: Von Köln: Schulfunk: Hausmusik bei Johann Sebastian Bach. 11.40: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. 11.55: Von Köln: Wetterbericht. 12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Leipziger Funforchester. 13.00: Von Frankfurt: Übertragung des Staatlichen Rundfunkdienstes für Indien. 13.30: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 13.40: Von Köln: Nachrichten, Wetterbericht. 13.50: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Richard Strauß: „Don Quixote.“ 14.30: Von Köln: Stunde der Jugend: Wir besuchen den Weihnachtsmarkt. 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. 16.00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert.

Rundfunkorchester. 18.00: Von Köln: Deutsch für Deutsche. 18.20: Von Köln: Rasse ist entscheidend! 18.35: Von Köln: Der Student spricht. Prinz Witton von Kurland. Die Gemeinshaftsidee als Grundlage der nationalsozialistischen Studentenarbeit. 18.45: Von Köln: Meldungen. 19.00: Reichssendung vom Deutschlandsender: Stunde der Nation. Mozart-Stunde. 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. 20.10: Von Köln: „Der deutsche Christ.“ Hörspiel von Ernst Wiechert. 21.10: Von Köln: Abendkonzert. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen. 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 22.45: Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.) 23.00: Von Stuttgart: Zur Unterhaltung. Südfunkorchester. 24.00—1.00: Von Stuttgart: Nachtmusik. 1.30—2.30: Nur für den Deutschen Kurzwellensender: Klassische Musik. Orchester des Westdeutschen Rundfunks.

Donnerstag, 14. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.15: Von Köln: Wetterbericht. 7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. „Wir helfen euch aus den Federn.“ 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40: Von Köln: Für die Frau. 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 10.10: Von Köln: Schulfunk: Kinderturnen mit Musik. 10.30: Von Köln: Wir und die Welt. 11.10: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. 11.55: Von Köln: Wetterbericht. 12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Berühmte Ensembles und Solisten. 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 13.35: Von Köln: Nachrichten und Wettermeldungen. 13.55: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Rundfunkorchester. 14.30: Von Köln: Kinderfunde: Schulfunk aus Rodentiden kommen mit ihrer Lehrerin. 15.00: Von Köln: Musik auf Schallplatten. 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. 18.00: Von Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht. 18.20: Von Stuttgart: Vor-geschichtliche Kunde im Zeitalter des Aberglaubens. 18.35: Von Köln: Das geht jeden an! 18.45: Von Köln: Meldungen. 19.00: Reichssendung aus München: Stunde der Nation. Weihnachtsliche Musik. Rundfunkorchester, Rundfunkchamberchor. 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute! 20.10: Von Frankfurt: Erzähler aus dem Rhein-Main-Gebiet. 20.45: Von Frankfurt: Gorch auf den Klang der Bith. Ständchen, der Liebsten und Schönsten gespielt und gesungen. 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Von Köln: Stippvisite. 22.30: Von Köln: Nachrichten. 22.45: Von Köln: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.) 23.00: Von Köln: Tanzmusik. Tanzabelle des Westdeutschen Rundfunks. 0.30—1.00: Nachtmusik. (Schallpl.)

Freitag, 15. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.15: Von Köln: Wetterbericht. 7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. „Musik am Morgen.“ 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40: Von Köln: Für die Frau. 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 10.10: Von Köln: Wir und die Welt. 10.55: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. 11.55: Von Köln:

Wetterbericht. 12.00: Von Köln: Werke von Cornelius. 75 Jahre „Barbier von Bagdad“. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. 13.35: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Bunte Tafelmusik. 15.00: Von Köln: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Hermann Tölle: Aus einem Reisetagebuch. 15.15: Von Köln: Achtung, Sie hören Hausmusik! 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. 16.00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert. Rundfunkorchester. 18.00: Von Köln: Englischer Sprachunterricht. (Unterhaltung.) 18.20: Von Köln: Warum Familienforschung? 18.35: Von Köln: „Deutscher Winter.“ Drei Gebichte von Rückert, Eichendorff und Claudius. 18.45: Von Köln: Meldungen. 19.00: Reichssendung aus Hamburg: Stunde der Nation. „Niederdeutsche Stunde.“ Kleines Nordfunkorchester. 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. 20.10: Von Stuttgart: Eine deutsche Abendmusik. Südfunkorchester (Württembergisches Landes-Sinfonieorchester). 21.30: Von Stuttgart: Der große Komödiant. Anekdotenfolge berühmter Bühnendarsteller. 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen. 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 22.40: Von Köln: Was gibt's nächste Woche in Westdeutschland? 23.00: Von Frankfurt: Nachtmusik. Rundfunkorchester. 24.00 bis 0.45: Von Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes. Freund Humanus. Zum 130. Todestag von Johann Gottfried Herder.

Samstag, 16. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. 7.15: Von Köln: Wetterbericht. 7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. Alte und neue Operettenlänge. — Kleiner Nageber fürs Wochenende. 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. 8.40: Von Köln: Für die Frau. 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. 10.10: Von Köln: Kindergarten. 10.30: Von Köln: Arbeits-schlacht im Westen. 11.05: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. 11.20: Von Köln: Schulfunk-Feiertagsfeier. Kaiser Maximilian besucht den Gottesdienst. 11.55: Von Köln: Wetterbericht. 12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. „Humor auf der ganzen Linie.“ 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 13.25: Von Köln: Nachrichten, Wetterbericht. 13.35: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Rundfunkorchester. 14.30: Von Frankfurt: Jugendstunde: Auf Skiern im Schwarzwald. Hörbericht. 15.15: Von Stuttgart: Kerni morien! 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. 15.45: Von Köln: Volk erzählt. Heinz Maga: Das vermeintliche Staatskomplott. 15.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. Rundfunkorchester. 18.00: Von Frankfurt: Stimme der Grenze. 18.20: Von Frankfurt: Wochenchau. 18.35: Von Köln: Hier ist der Zufallsgewinn! 18.45: Von Köln: Meldungen. 19.00: Reichssendung aus Köln: Stunde der Nation. Beethoven in Bonn. Hörspiel. 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute! 20.10: Von Köln: Winter Abend zum Besten der NS-Volkswohlfahrt in Buer in Westfalen. 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen. 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht. 22.45: Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.) 23.00: Von Stuttgart: Der Himmel hängt voller Geigen! Eine bunte Folge älterer Tanzmusik, gespielt vom Südfunkorchester. 24.00 bis 2.00: Von Stuttgart: Nachtmusik.

—(e Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen. Am kommenden Samstag, dem 9. Dezember, findet um 19 Uhr im Lokal Tillmann eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des „Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands“ statt, zu der alle kinderreichen Eltern herzlich eingeladen sind. Als Hauptredner spricht Rektor Kurze, Hagen-Boele.

—(e NSDAP.-Pflichtversammlung. Die nächste Mitgliederversammlung der NSDAP findet heute, Freitag, abends um 8.30 Uhr, im Parteilokal Tillmann statt. Ein russischer Flüchtling wird an dem Abend einen Lichtbildervortrag über Sowjet-Rußland halten.

Brücke

—(Am Dienstag, dem 12. Dez., nachm. 3 Uhr findet im Niggelohschen Saale das Adventsfest der Frauenhilfe statt. Eintrittskarten im Preise von 10 Pfennig müssen bis Sonntag bei den Bezirksfrauen beschafft werden. — Auf Anordnung der kirchlichen Behörde findet Sonntag, den 17. Dezember, nachm. 5 Uhr ein liturgischer Gottesdienst statt, zu dem die Gemeinde herzlich eingeladen wird.

Lüdenscheid. Liz. Michel einstimmig gewählt. In einer Sitzung der größeren Gemeindevertretung und des Presbyteriums wurde in der Vorwahl Privatdozent Liz. Michel, Studentenfarrer in Halle a. d. Saale, der vor 8 Tagen seine Probepredigt hielt, einstimmig gewählt. Liz. Michel wird im Frühjahr 1934 den früheren Pfarrbezirk Bone übernehmen. In der Zwischenzeit wird dieser Pfarrbezirk von Pastor Siebel und dem Kandidaten der Theologie, Lischka, betreut.

Lüdenscheid. Ein Fest der Bäuerinnen. Der Bäuerinnenverband des Kreises Altena veranstaltete vorgestern im Hotel zur Post eine kleine Feier, mit der Advents- und Weihnachtsfeier verbunden war. Die außergewöhnlich zahlreichen Erschienenen wurden von Frau Klügge-Wiebecke b. Kleitenberg begrüßt, und nach einem Vortrags von Frau Edel-Grimmhausen bei Balbert nahm die Bezirksführerin Frau Schnepfer, das Wort. Sie verbreitete sich über die Organisation des Bauernstandes, insbesondere über den Zusammenschluß der Bäuerinnen und hob neben der erfolgten Ehrung und Hebung des Standes die besonderen Pflichten hervor, die daraus erwachsen. Schließlich verwies sie auf die Aufgaben der Bäuerin als Begründerin eines neuen starken Geschlechts. Zum unterhaltenden Teil der Versammlung trugen die Schülerinnen der Landwirtschaftsschule durch ein Weihnachtsfestspiel bei, während schließlich Lehrer W. Dientkämper-Schönebeck in einem Lichtbildervortrag den Wert der Heimat schilderte. Er führte seine Zuhörer zu einer Reihe von Naturdenkmälern der engeren Heimat und zeigte an Aufnahmen von Häusern, Bäumen, Sträuchern und Blumen, an reizenden Bildern von Vögeln und Wild, wo der Naturschutz den

Hebel anzusehen habe. Wo und wie die Bäuerin ihr gut Teil zur Verwirklichung der Naturschutzbestrebungen beitragen könne, zeigte der Vortragende in vielen Fällen.

pn. Hagen. Aus höchster Gefahr gerettet. In Eile vergnügten sich zwei Jungen auf der Bolme mit Schlindern. Der 6-jährige Horst Grastopf geriet in die Mitte der Bolme, wo sich kein Eis befindet, fiel ins Wasser und wurde eine Strecke vom Wasser abgetrieben. Der Junge versuchte, sich an dem Eise festzuhalten und schrie um Hilfe. Doch immer gab das Eis nach und bröckelte ab. Der Anstreichermeister Flach, der an dem Stellwerk Oberhagen mit Arbeiten beschäftigt ist, eilte mit seinem Gehilfen herbei und versuchten, mit einem Brett und Seil den Jungen zu retten. Nach großer Mühe gelang es denn auch, den Jungen aus dem Wasser zu ziehen.

Wer Kathreiner trinkt spart viel Geld!

—n Radevormwald. 7000 Besucher auf der Braunen Weihnachtsmesse. Jeder 100. Messebesucher erhält ein Sparkassenbuch. Daß die Radevormwalder Handwerker, Gewerbetreibenden und Geschäftsleute zu werben verstehen, geht aus dem überaus guten Besuch der Braunen Weihnachtsmesse hervor. Bisher ist sie von 7000 Personen besucht worden, das ist bei einer Einwohnerzahl von 13.500 ein sehr gutes Ergebnis. Da die Messeaussteller für die Besucher Geschenke ausgesetzt haben, ist schon mancher glücklicher Gewinner erfreut worden. Nun hat die städt. Sparkasse, die auch auf der Ausstellung, Stand 28, vertreten ist, sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt. Um zu einem regen Besuch anzureizen und damit einen größtmöglichen Reingewinn zu Gunsten der Winterhilfe zu erzielen, erhält jeder 100. Besucher an den beiden letzten Messetagen, und zwar Samstag und Sonntag, von der städt. Sparkasse Radevormwald ein Geschenkbuch. Die Einlaßkarten kosten nur 10 Pfg. und sind sorgfältig aufzubewahren, da auf ihnen die Besuchernummer aufgedruckt ist. Die Gewinnnummern werden Anfang nächster Woche bekannt gegeben. Die Sparkassenbücher können dann von den glücklichen Messebesuchern als schönes Weihnachtsgeschenk am Schalter der städt. Sparkasse Radevormwald in Empfang genommen werden.

Omnibus stürzt eine Böschung hinab.

20 Arbeiterinnen verletzt.

Auf der Staatsstraße Bauen—Vöbau ereignete sich ein schweres Omnibusunglück, bei dem 20 Personen verletzt wurden.

Der Omnibus der Kraftpostlinie Bauen—Mittel brachte Arbeiter und Arbeiterinnen nach der Adolfs-Hütte. Über Nacht waren in einer Kurve zwei mit Kohlen geladene Lastwagen aufgestellt worden. Als sich der Omnibus, der einen Personenanhänger mit sich führte, dieser Stelle näherte,

kam ihm ein Motorradfahrer entgegen, durch den er geblendet wurde.

Um einen Zusammenstoß mit den beiden Kohlenwagen zu verhindern, mußte der Omnibus schnell ausweichen. Beim Ausweichen kam der Personenanhänger ins Rutschen, stürzte eine kleine Straßenböschung hinunter und legte sich auf die Seite. 20 Insassen, alles Mädchen und Frauen, wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht. 14 von den Verletzten konnten entlassen werden. Durch den Sturz wurde der Personenanhänger völlig zertrümmert. Die Unfallstelle bot ein Bild der Verwüstung. U. a. wurden drei Bäume umgerissen.

Mörder zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht Koblenz verurteilte am Donnerstag den 33-jährigen Joseph Kreier aus Plaidt wegen Mordes an der Ehefrau Maria Frank zum Tode und wegen Diebstahls im Rückfalle sowie wegen Notzuchtverbrechens zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden Kreier die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Was man noch wissen muß.

Großes Sägewerk eingäschert.

Glogau. In Sudau im Kreise Glogau wurde das große Sägewerk mit allen Maschinen und großen Holzvorräten ein Raub der Flammen. Auch das Wohnhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Kamille des Besitzers und zwei weitere Kamillen sind obdachlos geworden. In einer Schurne fanden die Flammen an den großen Erntevorräten ebenfalls reiche Nahrung, so daß auch dieses Gebäude völlig eingäschert wurde.

In Bayern wurden 10.000 jugendliche Erwerbslose bei Bauern untergebracht.

München. Auf Grund der Maßnahmen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des bayerischen Ministerpräsidenten konnten bis jetzt rund 10.000 erwerbslose junge Leute als Landhelfer bei Bauern untergebracht werden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Ingenieur

Läuferstoffe / Vorlagen
Verbindungsstücke / Felle
Divan- / Tischdecken
Reisedecken und Kissen

zeigt in hervorragender
Auswahl u. Preiswürdigkeit

Teppichhaus

Exhibition

Das führende Spezial-Geschäft
Eiberfeldersir 53 Hagen neben Café Düggeberg
Sonntag von 2 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

Sie
wollen doch Sonntag
Weihnachtskäufe
bei uns machen!

Mit dem Herannahen der Festtage wird
das Rätselraten beginnen:

Was soll ich schenken?
Was soll ich kaufen?
Wo werd' ich's finden?

Wenn Sie einen Spaziergang machen und
unsere Fenster-Auslagen besichtigen, werden
Sie diese Fragen schnell gelöst haben.

Sonntag ist unser Geschäft geöffnet!

ALSBERG
Lüdenscheid

FEW 3541, BERLIN SW 19

NSDAP.
Ortsgr. Halver.

Am Samstag, den 9.
Dezember, abds. 8 Uhr
findet in Halver im
Saale „Haus zur Fuhr“
eine

General-Mitglieder-
Versammlung

statt.
Den Vg. und Vgn
aller Gliederungen wird
das Erscheinen zur
Pflicht gemacht.
Der Ortsgruppenleiter.

Sportgerechte

Skier

sowie

1a. Ski-Stöcke

und

Aufschraub-

Bindungen

ferner

Ski - Anzüge

preiswert im

Fachgeschäft

Louis Wurm jr.

Lüdenscheid.

Gasthof
„Zur Lindenhöhe“

Bommert.

Sonntag, den 10. Dez.

ab 6 Uhr

TANZ.

Eintritt frei.

Violin - Gaiten

empfiehlt:

Wilh. Bell jr.,

Halver

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Taufen, Kindertaugdienst, 2.30 Uhr Gottesdienst in Oberbräule, 5.30 Uhr Adventsfeststunde des Kirchenchores. Dienstag 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 7 Uhr Arbeitsgemeinschaft „Dut die Christen“, Donnerstag 8.30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst Freitag 8 Uhr Kirchlicher Vorfahrtchor.

Evangel. Vereinshaus Halver. Samstag nachm. 4 Uhr Jungsch. Knaben, abds. 8.30 Uhr Bibelbesprechung u. Gebetsstunde. Sonntag nachm. 4.15 Uhr Bibelstunde. Stadtmissionar Brüder, 6 Uhr Jungmännchenchor, abds. 8 Uhr Männer- und Jungmännchenchor. Montag abds. 8 Uhr

Jungmännchenchor Turnen, 8.30 Uhr Jungsch. Chor. Dienstag nachm. 8.30 Uhr Jungsch. Chor (Mädchen), abds. 8.30 Uhr Jungmännchenchor. Freitag abds. 8.30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde, nachm. 1.15 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Montag abds. 8 Uhr Jungmännchen-Bibelkreis. Dienstag abds. 8.30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde, abds. 8.15 Uhr Jungmännchenchor. Donnerstag abds. 8.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag abds. 8.30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag nachm. 3 Uhr Bibelstunde, Donnerstagabend 8.30 Uhr Bibel-

besprechung.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 10. Dez. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt (Kommunion des Jungfrauenvereins), 10.15 Hochamt mit Predigt 2.40 Uhr Andacht, 5 Uhr Gefellens- und Jungfrauenverein.

Ev. Gemeinde Schalksmühle Sonntag, 2. Advent 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungsch. 5.30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Vorfahrtchor. Dienstag, 8.30 Uhr Jungmännchenchor. Mittwoch, 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 3 Uhr Adventsfeier der Frauenhilfe, 8.30 Uhr Jugendbund f. E.C. Freitag 8 Uhr Männerchor. Samstag, 8.30 Uhr Gem. Chor.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag, 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindertaugdienst, 2.30 Uhr Adventsfeier der Frauenhilfe, 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abds. 10.15 Uhr

Ev. Gemeinde Breckersfeld. Sonntag, 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindertaugdienst, 2.30 Uhr Adventsfeier der Frauenhilfe, 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abds. 10.15 Uhr

Nur an guter Kleidung haben Sie Freude!

F.W. Maas

Lüdenscheid.

Was die Mode in Herren- und Knaben-Mänteln, Damen- und Mädchen-Mänteln Neues bringt, finden Sie in meinen Lägern, die durchgänglichen Neueingang ergänzt werden, in reichhaltiger Auswahl. Neue, sehr preiswerte Mantelstoffe!

Lichtspiele Karlshöhe.

Samstag, 9. Dez., abds. 8,15 Uhr
Sonntag, den 10. Dezember
nachm. 5 Uhr und abds. 8 Uhr



Heinz Rühmann

Lachende Erben

Lien Deyers

Ein flotter, lustiger, junger Mann mit edelstem deutschen Rebsaft großgezogen, wird 4 Wochen trocken gelegt. — Sie werden ganz bestimmt trunken sein von so viel Jugend, Sonne, Lachen und Humor am schönen, deutschen Rhein.

Dazu das Beiprogramm

und die Wochenschau.



Wer Bleyle kennt

weiß, daß Bleyle's Damenkleidung alle Wünsche der modernen Frau erfüllt. Der flotte Schnitt und die modischen Farben geben dem Bleyle-Kleid seine besondere Note.

Gebr. Gordes. Lüdenscheid
Inh.: Böing Ecke Hoch- u. Wilhelmstr.

Allein-Verkauf für Lüdenscheid

Qualität — nur Qualität



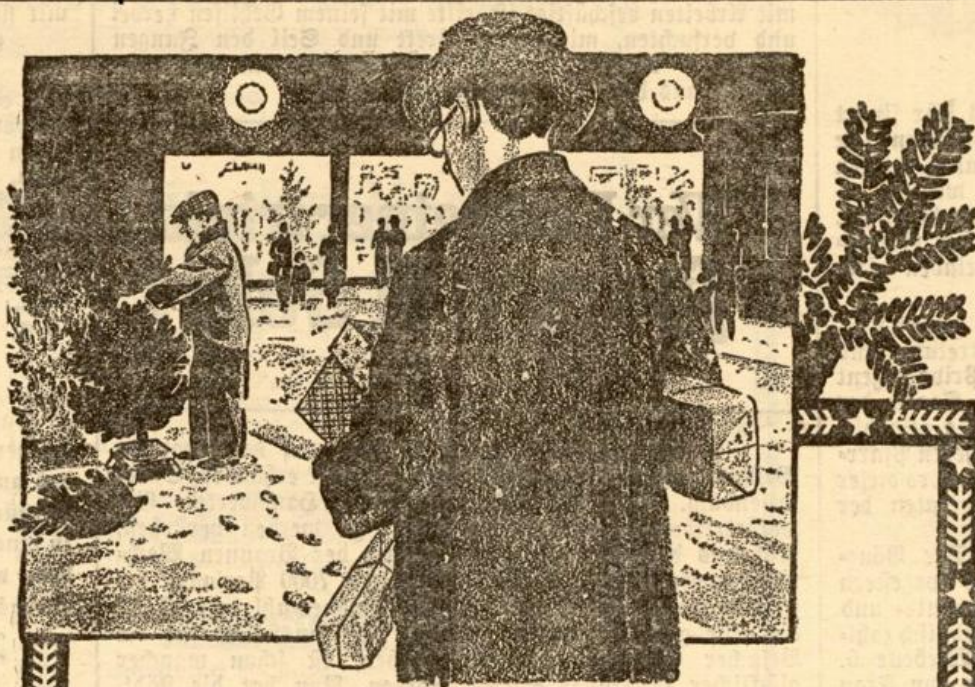
Der U. Paletot

als Weihnachts-Geschenk — wie gerufen! 25.- 38.- 58.-

Schwerin
LÜDENSCHIED

Waschtörbe

Wilh. Bell jr., Halver : Ruf 442.



Bitte nicht zu lange mit Ihren Einkäufen warten!

Damenwäsche

Flanell-Schlafanzug, Knopfform mit bunt gemustert. Besatz am Kragen, Ärmel u. Hosenbl. 3.95
Biber-Nachthemd, mollig warm, mit hübsch. Feston am Ärmel und Kragen, Feston-Weste 3.95
Unterleid „Leona“ Mattdarm. m. eleg. Spitzen-od. Crêpe de Chine-Motiv, mod. Prinzess. 3.95

Trikotagen

Schlüpfer Kuns seide plattiert, mit Strickrand, Innen angerauht 1.75
Schlüpfer, r. Wolle gestrickt, mit Streifenwickel 1.95
Unterrock, fein plattiert, Innen angerauht 2.75

Wollwaren

Damen-Pullover, solide Qualität, hübsche Muster 3.95
Damen-Sportjacke, reine Wolle, m. b. Kragen u. Revers 5.90
Herren-Pullover, reine Wolle, solide Qualität 3.95

Hauschuhe

Kamelhaar-Laschen- und Umschlag-Schuhe mit gen. Filz- u. Ledersohle Gr. 36/42 1.45
Kamelhaar-Laschen- und Umschlag-Schuhe, reine Wolle und Kamelhaar . . . Paar 1.95
Lammfell-Hauschuhe, gut aussehend, mollig, in modernen Farben . . . 4.50 3.95 3.25

Sonntag ist unser Geschäft von 2-7 Uhr geöffnet!

KAUFHOF Lüdenscheid

Schlaf- u. Steppdecken

Schlafdecke In schönen, hellen Pastellfarben 3.95
Kunstseiden-Damast-Steppdecke, 1/2 Wollfüllung 11.50
Kunstseiden-Damast-Steppdecke, unsere bewährte Hausmarke 22.50

Bettwäsche

Kissenbezug, kräft. Linnen mit Madra-Bogen, 80/80 cm 1.35
Bettuch, kräft., sol. Hausluch m. verstärkt. Mitte, 150/240 cm 2.95
Bettbezug, guter Streifendarmst, 160/200 cm 5.50 4.50
130/200 cm

Haus- und Tischwäsche

Frottee-Crêpe-Handtücher, bes. schwer. Qual. St. 0.50
Damast-Tischlinder, gute Gebrauchsqualit., 130/160 cm 2.45
Künstlerdecke, Indanthr., in modisch. Dess, 130/160 cm 3.45

Taschenlinder

Taschenlinder Indanthren, buntfarbig . . . Stck. 0.22
Taschenlinder hübsche Geschenkpackung 3 Stck. 1.25
Taschenlinder, weiß, mit schöner Stickerei, Geschenkpackung . . . 3 Stck. 1.65

Zum Weihnachts-Fest

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kamelhaar-Pantoffel 90, 2.95 2.25 1.95 1.40

Damen-Kragenschuhe 7,90 gut gefüllt, braun u. schwz. 13.50 10.25 8.90

Damen-Halbschuhe best. Led. 3,95 i. eleg. Ausf. 9.75 8.50 6.40 5.25 4.25

Alleinverkauf für Lüdenscheid: Der bekannte „Wolke“-Schuh

bestes deutsches Erzeugnis. Herrenstiefel 10.75 9.75 8.75 7,90

Herren-Halbschuhe 6,90 9.75 8.75 7.90

Ferner: Sport- u. Skistiefel, Gummischuhe in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Schuhhaus Dickhagen Lüdenscheid, Werdohlerstr. 3. (direkt neben Gardinenhaus Dickhagen)

Mein Geschäft ist an den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

Praktische

Weihnachts-Geschenke!

Teppiche
Gardinen
Läuferstoffe
Brücken
Bettvorlagen
Bettumrandungen
Bettdecken
Tisch- u. Diwandecken
Reisedecken
Daunen- u. Steppdecken
Sovakissen

finden Sie in größter Auswahl zu niedrigen Preisen im ersten Spezialgeschäft am Ploße, im

Teppich- u. Gardinenhaus

Karl Dickhagen

Lüdenscheid, Werdohlerstr. 3.
Sonntag, den 10. Dezember nachm. v. 2-7 Uhr geöffnet.



Für den Herrn zu Weihnachten!

Ausgesuchte schöne

Velour- u. Haar-Hüte

Oberhemden in guter Bielefelder Qualität —

Selbstbinder in geschmackvollen Farben —

Hosenträger, Strümpfe und Handschuhe

erhalten Sie bei mir zu zeitgemäß

niedrigen Preisen. Sämtl. Waren in schönen Geschenkkartons. —

L. Wurm jr. Lüdenscheid.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Herrenschuhe von 6.90 bis 16.50

Damenschuhe von 4.90 bis 15.50

Jagdschuhe von 7.25 bis 16.50

Gummi-Neberschuh 3.90 und 4.90

Hauschuhe von 0.95 bis 4.50

Großstädtische Auswahl, elegante Modelle.

Bis zum 24. Dezember gebe ich auf alle Waren

5 Prozent Rabatt.

Schuhhaus Wilh. Spieß, Halver.

Bis Weihnachten müssen wir alle unsere Vorräte restlos räumen.

Wir bieten Ihnen deshalb in unserem

Total-Ausverkauf.

Spottpreise für unsere bekannt guten Qualitätswaren

Mäntel Kleider Kleiderstoffe Wäschestoffe Kleider Seidenstoffe Bettwäsche

die heute noch in reicher Auswahl vorhanden.

Gebr. Lennhoff, Lüdenscheid.

Ausflugsort Wilhelmshöh. Sonntag, den 10. Dez.



TANZ

Eintritt frei

Achtung!

Herren- u. Damenschneider empfiehlt sich für tadellose Maßarbeit.

Stoffe werden prompt abgeholt oder können auch geliefert werden.

Großes Stofflager. Komme jede Woche ins Volmetal. Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Daniel Schäfer, Lüdenscheid. Kluserstraße 31. Fernruf 4329.

Sommerfrische Buschhausen.

Sonntag, den 10. Dez.

TANZ.

Briefpapier lose und in Kartons

Wilh. Bell jr., Halver